



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage

Braun, Franz

Dresden, 1930

Europa im Kampf gegen Asien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)

England ein
Verfassungsstaat

Grafschaft und um Vertreter des Bürgertums erweitert. 1297 erhält es das Steuerbewilligungsrecht, auch Einfluß auf die auswärtige Politik. Damit ist England ein Verfassungsstaat geworden.

Seit Mitte des 14. Jahrhunderts (1343) besteht das Parlament aus 2 Häusern, dem Oberhaus (house of Lords), den Vertretern des hohen Adels und der Geistlichkeit, und dem Unterhaus (house of commons), in dem die gewählten Vertreter der Grafschaften und Städte sitzen (Steuerbewilligungsrecht, 1399 Absetzung Richards II.). Selbstregierung und Selbstverwaltung üben den politischen Sinn und Blick des Engländer. Die geschützte Insellage macht im Gegensatz zu den Festlandsstaaten die Ausbildung eines stehenden Heeres zur Verfügung des Monarchen unnötig und erleichtert darum den Ständen die Durchsetzung ihrer Ansprüche gegenüber der Krone. Auf ihre Selbstbewilligungen ist Eduard III. wegen seiner Kriege gegen Schottland und Frankreich dringend angewiesen.

Der 100jährige
Krieg mit Frankreich

6. Nach dem Aussterben der direkten Kapetinglinie in Frankreich (1328) erhebt der englische König als Erbe in weiblicher Linie Thronansprüche. Es beginnt der hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England. Er endigt (1463) mit der Vertreibung der Engländer vom französischen Boden. Nur Calais und die Kanalinseln bleiben englisch.

Innerpolitische
Gegensätze

Es folgen lange, blutige Wirren zwischen den Häusern York und Lancaster, die Kämpfe der weißen und roten Rose. Als darauf das Bürgerkönigtum der Tudors zur Regierung kommt, gibt man die territoriale Eroberungspolitik auf dem Festland endgültig auf. 1558 fällt der letzte englische Stützpunkt: Calais. Seit dieser Zeit sind die Kanalinseln mit ihrer französisch sprechenden Bevölkerung der letzte Rest des ehemaligen Festlandbesitzes der Engländer. Die zweite große Periode der englischen Politik, die Aufrichtung der Handels- und Seeherrschaft, beginnt, in ihrer Entwicklung ganz wesentlich von der Reformation beeinflusst.

Ende der englischen
Festlandspolitik

XXIII. Europa in der Abwehr asiatischer Völkerstürme.

1. Vorstöße der Hunnen, Avaren, Angarn, Mongolen. Das Vordringen des Islams. Ausbreitung der arabischen Herrschaft.
2. Die seldschukischen Türken und der Islam. Die Mittelmeerländer zur Zeit des ersten Kreuzzuges. Die Entstehung der italienischen Seestadtstaaten des Mittelmeeres.

Abendland
und Orient

1. Der Kampf Europas gegen die orientalische Welt zieht sich durch die ganze Geschichte. Die griechische Kultur hat wichtige Einwirkungen von den altorientalischen Kulturen erfahren. Die Perser versuchen auch ihre politische Herrschaft über den Bosphorus und das Ägäische Meer nach Europa hinüberzutragen. An dem nationalen Widerstand der Griechen zerschellt ihr Eroberungsdrang. Dann überrennt Alexander der Große im Sturm Asien bis zum Indus. Die politische Freiheit des Griechentums hat er endgültig vernichtet, seine Kultur aber über die ganze damalige Welt hinausgetragen; selbst die chinesische Kultur hat viel griechisches Gut aufgenommen. Schon zur Diadochenzeit beginnt die nationale Reaktion

des Orients, die Parther reißen den ganzen Osten des Seleukidenreiches los; ihr Reich bildet eine stete Beunruhigung für die römische Ostgrenze. Diese asiatische Gegenbewegung erfährt durch das Neuperserreich der Sassaniden (seit 226 n. Chr.) eine Neubelebung.

Da brechen auch schon neue Völker aus den Steppen Asiens durch die südrussische Ebene: die mongolischen **H u n n e n**. Sie biegen die germanische Südostbewegung nach Südwesten ab. Die Theißebene ist seit 2000 v. Chr. das große Völkerstaubecken der großen europäischen Völkerbewegung. Auch die Hunnen setzen sich hier fest und bringen alle Nachbarreiche in Abhängigkeit von sich, bis sie nach dem Tode Attilas aus der Geschichte verschwinden.

Die Hunnen

Im 6. Jahrhundert entsteht auf demselben Boden das Reich der **A v a r e n**. Auch sie sind ein mongolischer Stamm, der aus dem Innern Asiens gekommen ist. Byzanz, Franken und Oberitalien sind die Ziele ihrer Angriffe. Karl der Große schützt sich gegen sie durch die avarische Mark. Um 800 machen die Bulgaren ihrem Reich ein Ende.

Die Avaren

Da brechen gegen 900 die Magyaren in die Theißebene als neuer Mongolenvorstoß ein. Das Ungarnreich ist ihre Schöpfung. Plündernd, raubend und sengend dringen sie bis nach Italien, Bayern und Sachsen vor. Nach der Schlacht auf dem Lechfelde 955 und Annahme des Christentums um 1000 werden sie sesshaft.

Die Mongolen

Inzwischen hat die arabische Halbinsel seit dem 7. Jahrhundert ihre Eroberungslustigen und siegesgewissen Wüstensöhne im Dienst der mohammedanischen Religion gegen das oströmische Gebiet in Asien und Afrika vorgetrieben. In wenigen Jahrzehnten nehmen sie Asien bis zum Taurus, Kaukasus und Indus, ebenso Nordafrika und Spanien. Das Mittelmeer beherrschen sie mit ihrer Flotte. Ostrom und das Frankenreich sind die Brellböcke, die im Interesse der abendländischen Welt standhalten müssen.

Die Araber

In Vorderasien machen sich im 11. Jahrhundert die türkischen **Seldschuken**, die von Turkestan herkommen, zu Herren des Landes, sie nehmen gleichzeitig den Islam an. Sie beherrschen vom 11. bis 13. Jahrhundert Kleinasien, Mesopotamien, Persien, Afghanistan und Turkestan. Nach Besitznahme Jerusalems stören sie die Pilgerfahrten zum heiligen Grabe. Konstantinopel erscheint gefährdet. Da setzt die Kreuzzugsbewegung ein und damit ein erneuter Gegenstoß des Abendlandes gegen die von Osten herkommende Gefahr.

Die Seldschuken

Die Ergebnisse der ersten drei Kreuzzüge sind schon besprochen (vgl. S. 45). Die Karte gibt einen Überblick über die gleichzeitigen politischen Verhältnisse im Mittelmeergebiet.

Die politische Lage im Mittelmeer

Das große Araberreich ist in einzelne Kalifate zerfallen. Das oströmische Reich hat das auf seinem Boden entstandene erste bulgarische Reich 1018 wieder in Abhängigkeit gebracht (vgl. Blatt XV). Serbien hat sich 1040 unabhängig gemacht, seine staatliche Entwicklung macht Fortschritte. Kroatien gehört seit 1090 zum ungarischen Reich, das zeitweise auch über Bosnien, Serbien und Rumänien gebietet.

XXIV. Europas Kampf gegen den Islam und seine Folgen.

1. Die Mittelmeerländer nach dem vierten Kreuzzuge. Die vordringenden Mongolen (13. Jahrhundert).
2. Die Wiederherstellung des byzantinischen Reiches.
3. Die endgültige Vernichtung des oströmisch-byzantinischen Reiches.

Die Aufteilung
Ostroms

1. Ostrom, das aus Kleinasien durch die Seldschuken allmählich verdrängt ist, im Norden durch das zweite bulgarische Großreich (Ende des 12. bis 14. Jahrhunderts) eingeengt ist, fällt mit der Eroberung Konstantinopels 1204 an die Kreuzfahrer. Sie begründen das lateinische Kaiserreich.

2. Sogleich entsteht aber auf kleinasiatischem Boden ein neues oströmisches Reich mit der Hauptstadt Nicäa. Von hier aus macht die Dynastie der Paläologen dem lateinischen Kaiserreich 1261 ein Ende. Venedig, das den Löwenanteil bei der Aufteilung des oströmischen Gebietes erhalten hatte, hält sich in Griechenland, während Genua jetzt den Handel des oströmischen Reiches im Gebiet des Schwarzen Meeres an sich bringt.

Im Zusammenhang mit dem großen Mongolensturm, der im Anfang des 13. Jahrhunderts Rußland in jahrhundertelange Abhängigkeit bringt und in Deutschland durch die Schlacht bei Liegnitz 1241 nach Süden abgedrängt wird, geraten auch die Seldschuken in Vorderasien unter mongolische Herrschaft.

Ostrom hat keine Bedeutung mehr. Auf dem Balkan gewinnt außer Bulgarien jetzt auch Serbien größere Bedeutung und erreicht unter Stephan VII. Duschán (Mitte des 14. Jahrhunderts) seine höchste Macht.

Die italienischen
Seestadtstaaten

Im Mittelmeer ist seit den Kreuzzügen Italien dank seiner Zwischenlage wieder in den Mittelpunkt des Verkehrs getreten. Die italienischen Seestädte blühen auf. Über die Adria, die lange ein totes Meer war, dann nur wegen der Querverbindung Brindisi-Durazzo wichtig wurde, geht jetzt die große Hauptstraße vom Rheintal über den Brenner und Venedig nach dem Osten. Die Rivalin Venedigs auf der Westseite der Apenninhalbinsel ist Genua. Genua hat im westlichen Mittelmeer mit Pisa im Bunde im 11. Jahrhundert die Araber bekämpft, dann aber die pisanische Flotte 1284 vernichtet und die Übermacht gewonnen.

Venedig, an ungünstiger Schwemmlandküste, aber am Kreuzungspunkt des Seeweges mit der Straße von Brenner und Splügen, von Illyrien, Pannonien und Norikum gelegen, mußte als der gegebene Umschlagplatz des jetzt auflebenden Handels mit dem Orient einen großen Aufschwung nehmen. Es wird die erste Kolonialmacht des östlichen Mittelmeeres.

Genua ist die Vermittlerin des orientalischen Handels mit dem Westen Europas. Die Iberische Halbinsel kam als Absatzgebiet wegen seiner derzeitigen inneren Kämpfe und wegen seiner ungünstigen geographischen Verhältnisse nicht in Frage. Dagegen neigte Frankreich im wesentlichen damals noch nach dem Mittelmeer hin. Von Genua führte die alte Handelsstraße über Marseille—Lyon durch die Burgundische Pforte zur Kanal-küste. Genua war auch das natürliche Ziel der Paßstraßen, die über die Westalpen nach dem Po hinunterführten. Um die Beherrschung der

mittleren Alpenpässe und um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeer haben Venedig und Genua etwa hundert Jahre miteinander im Kampf gelegen, der nach der Niederlage bei Chioggia 1379 in dem Frieden von Turin zu Genuas Ungunsten ausging.

3. Um 1300 entsteht unter Osman ein neues türkisches Reich in Kleinasien. Die osmanischen Türken gehen unter Murad X. 1356 nach Europa hinüber. Das türkische Reich

Adrianopel machen sie zu ihrer Hauptstadt und gehen von hier erobernd nach allen Seiten vor. Serbiens Schicksal besiegelt die Niederlage auf dem Amselfelde (1389). Bulgarien muß sich unterwerfen, vergebens versucht König Sigismund, sie aufzuhalten, bei Nikopolis 1396 wird er geschlagen. Da hemmt der Mongolenvorstoß Timurlents auf die türkische Ostgrenze und Kleinasien für eine Zeit das weitere Vordringen. Erst 1453 nimmt Mohammed II. Konstantinopel. Der letzte Rest des oströmischen Reiches ist damit vernichtet. Das Türkenreich hat seinen natürlichen Mittelpunkt gewonnen.

Der Mittelmeerverkehr nach dem Osten hat für eine lange Zeit ein Ende. Die Stappenstraße Venedigs: Ionische Inseln, Morea, Rhodos, Cypern liegt jetzt im türkischen Machtbereich. Auf der Suche nach neuen Wegen, auf denen man die Orientprodukte nach Europa bringen kann, finden die Portugiesen den Seeweg um die Südspitze Afrikas, entdeckt Kolumbus Amerika. Der Atlantische Ozean wird jetzt das Meer des Weltverkehrs. Das festländische Schwergewicht ist von Deutschland nach den Staaten Westeuropas gerückt. Das muß den Seestädten Italiens, besonders aber Venedig, gewaltigen Abbruch tun. Dagegen beginnt jetzt der Aufstieg Lissabons, Antwerpens und Rotterdams.

Abriegelung des Abendlandes durch die Türken und ihre Folgen

XXV. Das Verkehrsbild des Mittelalters.

XXVI. Das Erdbild des Mittelalters.

Das Mittelalter gilt als eine minderwertige Zeit. Es ist in weiten Kreisen Brauch geworden, die Worte mittelalterlich und rückständig als gleichbedeutend zu gebrauchen. Wer sich zum Verständnis des Mittelalters durchringt, kann aber nicht anders als staunen über die außerordentliche Beweglichkeit, das keimende, sprossende Drängen der Zeit, die nach jeder Richtung hin Neues erstrebt und schafft.

Schon der oberflächliche Blick zeigt, daß das Jahrtausend, das zwischen dem Untergang des Weströmischen Reiches und der Entdeckung Amerikas liegt, mehr leistete für die Aufdeckung der Erde, als jenes, das die Silberstadt als Mittelpunkt staatlichen Lebens kannte. Länder, die den Römern höchstens vom Hörensagen bekannt geworden waren, sind jetzt hell ins Licht der Geschichte getreten, haben am europäischen Staaten- und Völkerleben selbständigen, eigenartigen Anteil genommen, nicht nur Deutschland, von dem die Römer über Rhein und Donau hinaus bescheidene Kunde hatten, sondern auch Skandinavien, die entlegenen Gestade der Ostsee, Polen, Ungarn weit über die Grenzen Pannoniens und Dakiens hinaus. Von Konstantinopel aus ist Rußland in christliche Bahnen gelenkt worden, zweifellos die folgenreichste Leistung byzantinischen Lebens.

Die Erschließung Europas